

Zur Freilegung des geschlechtlichen tertium datur.

1. Vorstellung des Philosophen Gotthard Günther, der die aristotelesche Logik durch kritische Analyse der hegel'schen Dialektik überwunden hat, das tertium datur als zentral ansieht, um daraus ein polykontextuales Weltbild zu entwickeln, indem eine Verbindung zwischen das Du und das Ich gesetzt wird, welche Reflexion auf zweiwertige, dialektisch organisierte Entitäten erst ermöglicht. Ein Nebeneffekt ist, dass die Spezies Mensch, die zweigeschlechtlich gedacht wird, in Frage gestellt werden kann.
2. An diesem Punkt greift eine Technoscience ein, der posthumane Konzepte willkommen sind. Mit der Genmanipulation, so der Kritiker Francis Fukuyama, ist das Ende des Menschen konkret denkbar geworden. Die postmoderne Kritik mündet in technological fixes, die durchaus nicht im Sinne einer Emanzipation von den herrschenden Verhältnissen arbeiten. Der von Donna Haraway propagierte Cyborg könnte Realität werden und Judith Butler's Dekonstruktion zeigt seine verhängnisvolle Komponente: Geschlecht gilt als konstruiert, ergo auch konstruierbar.
3. Mit der Günther'schen Kritik an der klassischen Logik und Betonung des logischen tertium datur als Schnittpunkt zu einer weiterführenden Bewußtseinstufe kann jedoch auch eine geschlechtliche Hermaphroditenfigur denkbar und beschreibbar werden. So wird einerseits Kritik an bisherigen Auslassungen in der Geschlechterforschung möglich als auch prozessuale Vorgänge, die Geschlecht nicht mehr als fixe Entität verstehen, raumzeitlich fassbar werden.
4. Modelle, die Frau / Mann zur Norm erklären und Verwerfungen konzipieren, sind nun nicht mehr vorgesehen, sondern jene vormaligen Verwerfungen geben selbst Auskunft über Variationsmöglichkeiten des Begriffes 'Geschlecht'. Daraus kann ein integrales Geschlechtermodell entwickelt und den Technosciences als ernst zu nehmende Kritik entgegengesetzt werden, statt auf (post)modernem Flachland zu antworten.

These I: die Dekonstruktion des tertium non datur führt in die Ära des Posthuman

These II: geschlechtliche Befreiungsansprüche werden im Informationszeitalter aufgegriffen und in ein neoliberales Modell der Technosciences überführt

These III: holarchische Modelle, bezüglich Geschlecht erst im nonbinären Sektor möglich, können in der Postmoderne abhanden gekommene Verbindlichkeiten wieder reklamieren

## Kapitel

1. Beschreibung von Logik und Weltbild bei Gotthard Günther
2. Darstellung des aktuellen Trends: Posthuman in den Technosciences
3. Literatursicht Postgender: Vorstellung über Two-Spirit People (Gender), Transgender (Identität und Ausdruck) und Hermaphroditen (physische Hybride)
4. Die Vision: ein relativistisch-aperspektivisches Geschlechtermodell entlang Ken Wilber's integraler Philosophie
5. Relationierung der Dekonstruktionfreisetzungen, Technisierung und Rekonstruktion neuer Geschlechter